

„Können wir vom Schimpansen für das menschliche Konfliktverhalten lernen?“

Interviewpartner *Dr. Roman Wittig* ist Leiter der Arbeitsgruppe Schimpansen an der Abteilung Primatologie am Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie in Leipzig und Direktor des Tai-Schimpansen-Projekts Elfenbeinküste, Westafrika. Er studierte Biologie mit Schwerpunkt Ethologie an der Universität Bielefeld, promovierte an der Universität Leipzig über Konfliktmanagement bei wilden Schimpansen und forschte in Philadelphia, PA (USA), St. Andrews (Schottland), Botswana und Uganda.

Ein Streit droht zu eskalieren, da mischt sich ein Unbeteiligter ein und schlichtet den Konflikt. Nicht nur bei Menschen, auch bei Schimpansen gibt es solche Situationen. Was ist das Ziel der Einmischung und wie findet sie statt?

Dr. Wittig, Sie arbeiten seit langer Zeit in der Schimpansenforschung. Können Sie die Aussage, dass auch Schimpansen Schlichter und vermittelnde Tiere in ihrer Gruppe haben, bestätigen?

Dr. Wittig: Das ist nicht einfach zu beantworten, denn die Schlichtung oder Vermittlung stellt bei den Schimpansen nur eine Art der Lösung von Konflikten dar. Es gibt dreierlei Schlichter/Vermittler, die am Konflikt tatsächlich nicht beteiligt sind.

Zuerst sind hier die Freunde des Aggressors zu nennen, die sich beim Opfer für die Tat des Aggressors entschuldigen und somit die Versöhnung anstreben. Die andere Art von Vermittler ist, wenn der Freund des Opfers zum Opfer geht und tröstet. Eine emotionale Verbindung wird aufgebaut und das Opfer kann seinen Stress abbauen. D.h., durch den Stressabbau beim Opfer ist der „normale“ Umgang in der Gruppe und zwischen den streitenden Tieren wieder gewährleistet. Die dritte Art liegt dann vor, wenn ein neutraler Dritter Opfer und Täter zusammenbringt und das Problem somit beseitigt bzw. gelöst wird.

Welche Rolle spielen diese Tiere in der Gruppe, bzw. wann wird ein Tier zu einem Schlichter/Vermittler?

Dr. Wittig: Dabei handelt es sich um sozial sehr angesehene Tiere der Gruppe, wobei diese Tiere nicht die Alpha-Tiere oder stärksten Tiere sein müssen, sondern es sind Tiere, die eine besondere Persönlichkeit in der Gruppe darstellen.

Häufig haben sie einen besonders stabilen Charakter und auch einen hohen Erfahrungsschatz, zum Beispiel alte Männchen, die niemals Rabauken und Prügler waren, sondern immer bedacht und sozial in der Gruppe agierten. Es können aber auch

Mütter von aufstrebenden Jungmännchen sein, die eine hohe Stellung in der Gruppe haben. Oder aber es sind Tiere, die sich bei der Jagd als besonders geeignet

bewiesen haben, taktisch vorgehen können und Zusammenhänge schnell erkennen. Diese besonderen Persönlichkeiten haben sicherlich eine gute Antizipation von sozialem Verhalten und sind deshalb auch besonders geeignet, um Konflikte zu schlichten.

Welche Arten von Konflikten gibt es bei den Schimpansen? Handelt es sich um Fakten oder eher Emotionen?

Dr. Wittig: Auch hier gibt es drei große Bereiche: Streit um Futter, was Energiezufuhr und damit Leben bedeutet, oder Streit um Sexualpartner, um damit die Vererbung der eigenen Eigenschaften zu sichern, und Streit bezüglich Sonstigem. Unter Letzteres fallen viele Situationen, zum Beispiel Stress, Tagesverfassung des Tieres, Konkurrenzkämpfe um die Rangordnung. Ränge sind bei Schimpansen entscheidend. Sie entscheiden, wer sich paaren darf oder wie das Futter geteilt wird.

» *„Als Mensch kann man vom Affen nichts und gleichzeitig sehr viel lernen!“
(P. Schneider – Schweizer Mediator)«*

Wie läuft die Schlichtung/Vermittlung in der Schimpansen-Gruppe ab?

Dr. Wittig: So eine Schlichtung kann unterschiedlich ablaufen, entweder durch Berührung, auch Trösten oder gemeinsames Spiel. Auf jeden Fall nimmt der Schlichter/Vermittler Kontakt zu einer der beiden Konfliktparteien auf, um den Konflikt zu lösen. Es kann auch sein, dass er die Parteien spielerisch zusammenführt und somit zu einem Abbau der Aggressionen und des Stresses hinwirkt. Durch sein Agieren, sein Einmischen, hilft er, das bestehende Problem zu lösen.

Ein schönes Beispiel dazu habe ich in meiner Dissertation aufgegriffen, in dem Brutus, ein altes Männchen, einfühlsam und spielerisch zwei streitende Männchen wieder zueinander führte und somit das Problem für beide und auch für die Gruppe, d.h. den schwelenden Stress in der Gruppe, zu lösen half.

Genießt der Schlichter das besondere Vertrauen der Schimpansen-Gruppe?

Dr. Wittig: Er genießt das besondere Vertrauen in der Gestalt, dass ihm eine besondere soziale Kompetenz von der Gruppe zugeschrieben wird. D.h. es wird ihm zugetraut, sich sozial und bestmöglich kooperierend in den Konflikt mit einzubringen. Seine Lebenserfahrung wird als optimal und am effizientesten zur Beseitigung des Konflikts und damit zur Beseitigung der Störung in der Gruppe anerkannt.

Halten sich die Tiere bei der Schlichtung an besondere Regeln? Wie ist das Verhalten in der Gruppe?

Dr. Wittig: Es kann passieren, dass alle Tiere in der Gruppe mitmischen. Der Wert der Ressource, um die gestritten wird, spielt dabei eine große Rolle. Je höher der Nutzen ist, den man aus dem Konflikt gewinnen kann, desto eher akzeptieren die Tiere die Auseinandersetzung.

Zum Beispiel bei energiereicher Nahrung kann die Auseinandersetzung härter werden. Im Grunde kann man jedoch nicht von der Einhaltung irgendwelcher Regeln ausgehen. Jedoch durchdenken

Eine Geschichte aus dem Schimpansenleben

Auszug aus der Dissertation von Dr. Wittig:

„Frieden stiften“ bei Schimpansen

„ ... 1996 befanden sich drei erwachsene Männer in der von mir beobachteten Schimpansengesellschaft: Macho (der Alpha-Mann), der alte Brutus und der junge Herausforderer Marius.

Marius hatte schon die letzten Wochen versucht, Machos Regeln immer wieder zu durchbrechen. Brutus hatte sich in dieser Zeit meistens von den beiden ferngehalten. Jetzt waren sie wieder alle zusammen. Die Spannung zwischen Macho und Marius explodierte und führte zu einer minutenlangen Auseinandersetzung, die Macho letztendlich gewann. Marius war die daraus resultierende Anspannung anzumerken. Er schlich immer wieder um Macho herum und versuchte zaghaft, Kontakt zu ihm aufzunehmen, aber Macho blieb resistent ... Nach einer gewissen Zeit stand Brutus auf ... und begann mit Macho zu spielen. Macho fasste Brutus Knöchel und Brutus lief los. Sie bildeten eine Formation mit Brutus an der Spitze und Macho folgend, immer noch mit beiden Händen die Knöchel von Brutus umfassend. Sie

spielten „Eisenbahn“. Brutus führte Macho immer wieder um einen einzelnen Baum herum – minutenlang. Plötzlich veränderte Brutus die Richtung und bezog einen zweiten Baum in den Parcours mit ein, nämlich den Baum, neben dem Marius saß und den beiden zuschaute. Brutus schritt nun eine Acht um die beiden Bäume herum, immer noch mit Macho im Schlepptau. In der dritten Runde griff Brutus nach Marius Knöcheln, als sie bei ihm vorbeikamen. Nun hatte sich eine „Eisenbahn“ aus drei Schimpansenmännern gebildet, die mit „Lachen“ dem Achter-Parcours um die beiden Bäume folgte. Angeführt von Marius, der von Brutus an den Knöcheln gehalten wurde, der wiederum von Macho an den Knöcheln gehalten wurde, liefen sie Minute für Minute im Kreis.

Doch auf einmal zog sich Brutus aus dem Spiel heraus. „Automatisch“ nahm Macho die Knöchel von Marius und die beiden setzten das Spiel alleine fort. Brutus saß am Rand des Parcours und sah den beiden zu, wie sie ihre „Versöhnung“ begingen, die von ihm initiiert worden war ...“

oder entscheiden die Tiere den Nutzen gefühlsmäßig, nehmen also eine Art Kosten-Nutzen-Rechnung vor. Erlaubt ist bei der Austragung des Konflikts jedoch alles, von Fairplay kann bei den Schimpansen in Konfliktsituationen nicht gesprochen werden.

Ist der Schlichter/Vermittler in einer für sich gefährlichen Situation?

Dr. Wittig: Es kann passieren, vor allem dann, wenn der Konflikt sich nicht anders löst, d.h., wenn es nicht zu einer Versöhnung zwischen Opfer und Aggressor kommt, dass der Vermittler geschlagen oder gebissen wird. So zum Beispiel, wenn das Opfer dem Aggressor nicht mehr vertraut oder wenn der Aggressor immer aggressiver wird. Dann kann es dazu kommen, dass einer der beiden den Schlichter angreift. Es kann jedoch auch sein, dass der Freund des Aggressors, der das Opfer trösten will, vom Aggressor angegriffen oder geschlagen wird. Doch dass ein normaler Streit so eskaliert, dass er zur Tötung eines vermittelnden Tieres führt, wurde bisher noch nicht beobachtet.

Haben Sie die Erfahrung gemacht, dass ein Streit für längere Zeit oder gar für immer beseitigt ist? Sind die Konflikte tatsächlich gelöst oder nur ausgetragen?

Dr. Wittig: Das ist eine gute Frage. Man würde erwarten, dass ein Konflikt, der ausgetragen wird, keine Versöhnung braucht. Es gibt Konflikte, die nicht versöhnt werden, jedoch wird die Großzahl der Konflikte versöhnt. Die Tiere müssen sich immer wieder bestätigen, dass sie gut miteinander sind, denn nur dann „funktioniert“ die Kooperation in der Gruppe.

Zum Beispiel durch die Fellpflege und den Kuss, als eines der großen Zeichen, ist die Versöhnung der Schimpansen erkennbar und ersichtlich. Es gibt aber auch Umarmungen als Zeichen, dass die Schlichtung erfolgreich war und der Konflikt gelöst und beseitigt wurde. Selbst wenn ein Konflikt nicht für immer beseitigt ist und vielleicht wieder auflodert, kommt es doch immer wieder zu Versöhnungen. Im Fall der Schimpansen möchte ich in den meisten Fällen davon sprechen, dass ausgetragene Konflikte meistens hinterher gelöst werden.



Dr. Roman Wittig promovierte über das Konfliktverhalten bei Schimpansen und forschte dazu weltweit.

Gibt es bei den Schimpansen den Gesichtsverlust, wenn z.B. eine Konfliktlösung gegen den Willen oder die Art eines Schimpansen herbeigeführt wurde?

Dr. Wittig: Das würde heißen, dass man etwas erwartet von einem anderen. Und dass wenn der andere das nicht einhält, man dadurch seinen Status verliert. Es gibt Tiere, die einen hohen Status haben, so wie es auch Tiere gibt, die einen niedrigeren Status haben.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass in einer Gruppe ein Alpha-Männchen war, das die Gruppenmitglieder in den Rücken gebissen hat. Dieses Alpha-Tier hat ein Terrorregime geführt, das er nur führen konnte, weil er mit Terror agierte. Er wurde nach seinem Sturz aus der Gruppe ausgegliedert, d.h. lebte nur noch am Rand der Gruppe und hat von den anderen Gruppenmitgliedern keine Unterstützung mehr erhalten. Sein Ansehen war folglich nicht gut, was nicht unbedingt ein Gesichtsverlust war, aber es hat etwas damit zu tun, wie er mit den anderen umging.

D.h., die Tiere, die alles erpressen, sind die Tiere, die keine Schlichter/Vermittler werden, sondern ihr Leben schlussendlich am Rande der Gruppe führen müssen.

Haben Sie den Eindruck, dass die Tiere die Schlichtung als genetisches Gut vererbt bekommen oder dass sie das Verhalten eher im Laufe ihres Lebens erlernen?

Dr. Wittig: Konkurrenz ist nach *Darwin* das Elixier, das Entwicklung vorantreibt. Dass verschiedene Typen konkurrieren und sich der bessere Typ in der nächsten Generation durchsetzt, ist natürlich. Es gibt selbstverständlich eine gewisse genetische Vererbung, in der auch das aggressive Verhalten enthalten ist. Aber genauso ist darin die Friedensstiftung enthalten und das Miteinander Umgehen.

Die Schimpansen lernen sehr viel durch Beobachtung, wann sie besser Problemen aus dem Weg gehen und wann sie Probleme mit Aggression lösen sollten. Vielleicht kann man die Schimpansen-erziehung auch eher mit antiautoritärer Erziehung vergleichen. Sie lernen durch Ausprobieren und lernen dadurch auch sehr schnell, wo Grenzen sind.

Stimmt der Satz, dass Schimpansen Schlichter in ihrer Gruppe haben, um die Stabilität der Gruppe zu wahren?

Dr. Wittig: Das ist eine Frage der Betrachtungsweise. Die Gruppe hat keinerlei Charaktereigenschaften. Die Tiere leben in der Gruppe, um einen Vorteil zu haben, um sich z.B. gegen andere Affengruppen und Raubtiere durchzusetzen und verteidigen zu können. Der Vorteil der Gruppe liegt darin, dass durch eine gute Zusammenarbeit in der Gruppe, wenn sich also alle Tiere der Gruppe gegenseitig helfen, der Einzelne einen Vorteil hat und somit überleben kann. Die Gruppe an sich hat keinen Vorteil, ist aber ein Vorteil für das Individuum.

Zum Abschluss: Denken Sie, dass die Schimpansen uns Menschen in der Konfliktbewältigung überlegen sind?

Dr. Wittig: (schmunzelt) Das von Herrn Schneider aufgeführte Zitat ist richtig, denn die Schimpansen machen eigentlich nichts anders als die Menschen. Aber die Menschen denken häufig nicht

darüber nach, welche Vielfalt an Möglichkeiten sie für die Konfliktlösung haben. Das wiederum machen die Schimpansen anders. Sie nutzen das gesamte Spektrum an Möglichkeiten, um Lösungen herbeizuführen. Menschen sträuben sich vielleicht auch gegen diverse Handlungen, wie entschuldigen oder auf den Konfliktpartner zuzugehen. Davor scheuen sich Schimpansen nicht; sie müssen die Versöhnung durchführen, da sonst ihr Überleben gefährdet ist.

Ich bedanke mich bei Ihnen herzlich für diesen interessanten Austausch.

Das Gespräch führte Claudia Lutschewitz.

Resümee:

Der Schimpanse ist uns Menschen aufgrund gemeinsamer Vorfahren, sehr nahe.

Doch unterscheidet uns Menschen vom Tier unser Verstand bzw. unser Bewusstsein. Daher ist der mit diesem Interview angestrebte Vergleich gewagt und vielleicht sogar vermessen. Doch es ist unzweifelhaft sehr interessant, in die Tierwelt zu blicken und die dortige Konfliktbewältigung zu erkennen. Es lohnt sich allemal und wenn es nur ein Schmunzeln bereitet, d.h. erfreut und damit positiv wirkt. Lutschewitz



Claudia Lutschewitz
Master of Mediation (MM), MBA und Juristin
Sie ist in der Konfliktmanagementberatung, Wirtschaftsmediation und als interkulturelle Kommunikationstrainerin tätig. Neben der *diversity* Führungskräfteentwicklung

arbeitet sie schwerpunktmäßig in der *diversity* Team- und Organisationsentwicklung.

Als eine der Leiterinnen der Arbeitsgemeinschaft „Schulung und Fortbildung für Helfer“ des Grünen Netz Mediation unterstützt sie ehrenamtlich die Flüchtlingsmediation.

Als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Paradigmenwechsel, Pakt und Prädikat der Deutschen Gesellschaft für Mediation e. V. (DGM) engagiert sie sich für die Anwendung der Mediation in der Gesellschaft.